

Landschaft, Identität und Gesundheit

Zum Konzept der Therapeutischen Landschaften

Herausgeber: Dr. Ulrich Gebhardt, Dr. Thomas Kistemann

Verlag: Springer VS, Wiesbaden 2016



Gesundheit ist der WHO zufolge ein Grundbedürfnis aller Menschen und Voraussetzung für jegliche Art von Entwicklung. Die Gesundheitsforschung wird daher stets intensiv gefördert. Dabei entstanden immer mehr Studien, die darauf hinweisen, dass es nicht gleichgültig ist, in welchem Verhältnis der Mensch zu seiner Umgebung steht. Dieser These geht ein sechsköpfiges Autorenteam mit den Herausgebern, dem Erziehungswissenschaftler Ulrich Gebhardt und dem Mediziner Thomas Kistemann in ihrem Buch nach. Die Autoren behandeln in 13 Kapiteln auf 220 Seiten den Zusammenhang zwischen Gesundheit und Landschaft. Die Kapitel sind voneinander unabhängig und beschreiben jeweils einen Teilaspekt. Das Buch richtet sich gezielt an eine Gruppe aus Forschenden und Praktikern der Bereiche Gesundheitsgeographie, Architektur, Landschaftsarchitektur, Medizin, Public Health, Psychologie, Natur- und Umweltbildung.

Die ersten Kapitel widmen sich der Klärung der grundlegenden Begriffe Landschaft, Identität und Gesundheit. Daraufhin folgt die theoretische Fundierung des Konzepts der "therapeutischen Landschaften". Abschließend werden Bezüge in der Symboltheorie, Entwicklungspsychologie, Gesundheitsgeographie und Neurowissenschaft aufgezeigt. Das Buch bietet eine Fülle an Informationen zu der aktuellen Frage, wie die Ressourcen der Umwelt gesundheitsfördernd genutzt werden können. Wichtigste Erkenntnis des Werkes ist aber, dass es für unsere Gesundheit nicht gleichgültig ist in welchem Verhältnis wir zu unserer Umgebung stehen. Bedingt dadurch gibt es bessere und schlechtere Orte für das menschliche Wohlbefinden. Die "guten Orte" können nach Gessler auch als "therapeutische Landschaften" bezeichnet werden. Um die therapeutischen Qualitäten einer Landschaft zu prüfen reicht es jedoch nicht aus, nur ihre physischen Elemente zu betrachten, auch symbolische und kulturelle Werte können Einfluss nehmen. Beispielsweise ist die mentale Gesundheit des Menschen stark verknüpft mit der Konstitution von Identität.

Das Buch ist geprägt durch einen wissenschaftlichen Schreibstil mit vielen Quellenangaben und Querverweisen. Die einzelnen Beiträge reihen sich aneinander und sind leider keinem übergreifenden Themenkomplex zugeordnet. Dadurch kommt es häufig zu Wiederholungen und Überschneidungen. Auch wäre ein abschließendes Kapitel, welches ein zusammenhängendes Gesamtbild der Thematik schafft, wünschenswert gewesen. Jedoch wird mit dem letzten Teil im Buch nur ein weiterer Themenkomplex eröffnet und kurz umrissen. Besonders interessant dagegen ist das immer wieder beschriebene "neue Denken" im Gesundheitsbereich, welches glaubt durch Schaffung von spezifischen Orten, Gesundheit fördern zu können. Durch den fehlenden zusammenfassenden theoretischen Rahmen ist es zwar mühsam sich mit dem Buch einen Gesamteindruck über die komplette Thematik zu verschaffen, dennoch bildet es eine gute Basis und einen guten Einstieg in die Gesundheitsforschung für Leser der oben genannten Fachrichtungen.